Neckarsulm und Neckarsulmer

Geschichte und Geschichten 2017

Heimat- und Museumsverein Neckarsulm e.V. April 2018

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Vor Ihnen liegt unser neues Jahresheft

Neckarsulm und Neckarsulmer –
Geschichte und Geschichten 2017

Wir möchten über die Arbeit des Heimat- und Museumsvereins Neckarsulm im vergangenen Jahr 2017 berichten und Sie für die Geschichte Neckarsulms begeistern.

Die Themen sind wie in jedem *Neckarsulm und Neckarsulmer* ungewöhnlich vielfältig. Schon das Titelfoto hat Sie verblüfft? Das soll es auch. 1957 wurde der erste PRINZ von NSU konzipiert. Die Presseabteilung hatte Sinn für Humor.

Unser geschichtlicher Rückblick umfasst 1250 Jahre, von der Ersterwähnung von Eisesheim bis zur Schließung von Eisen-Heck. Kurt Bauer und Barbara Löslein sind unsere eifrigsten Forscher und Schreiber, aber wir haben auch Stadtpfarrer Maucher und den Obereisesheimer Gemeinderat Willi Winter im Angebot. Und natürlich Johannes Häußler und Anton Heyler, Dieter Herlan und Natalie Scheerle-Walz.

Lesen Sie dieses Heft in einer ruhigen Stunde und kommen Sie zu unseren Sprechstunden, die an jedem zweiten Donnerstag im Monat in unserer Geschäftsstelle in der Grabenstraße 19 stattfinden, damit wir über Neckarsulmer Geschichte und Geschichten sprechen können.

Sie werden entdecken, dass Geschichte spannend und aufregend ist. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Schmökern.

Bernd Herrmann, 1. Vorsitzender

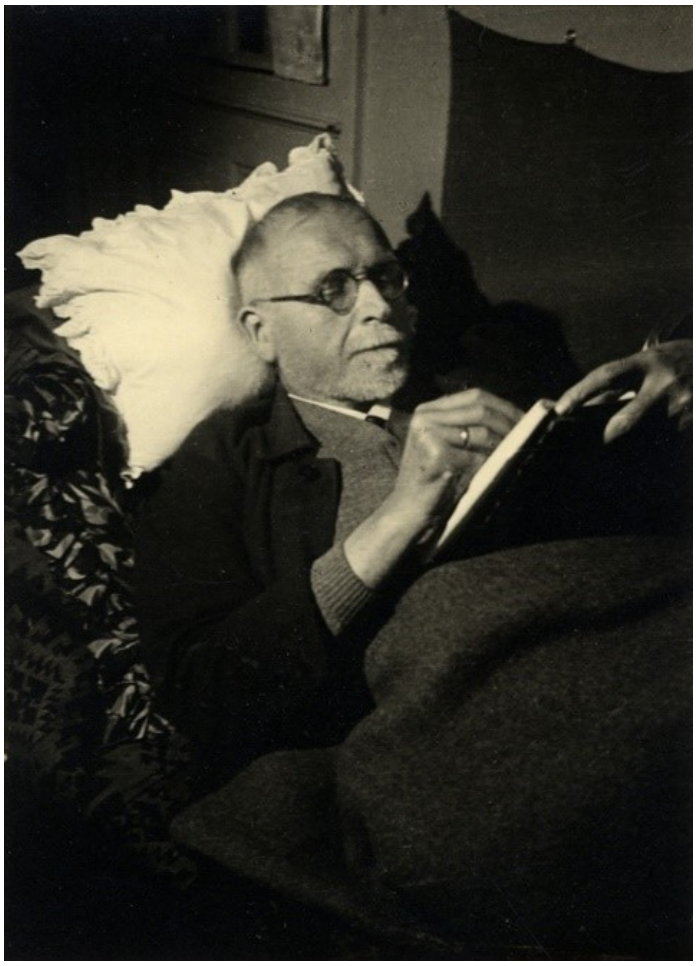
Inhaltsverzeichnis

Thema	Seite	Autor
in isinheimer marca	4	Barbara Löslein
Land in Dahenfeld	6	Barbara Löslein
Carl Speidel	8	Barbara Löslein
Franz Sträßle	10	Dieter Herlan
Sechs Tote	12	Kurt Bauer
Wacht auf und seid rührig!	13	Franz Joseph Maucher
Friedrich Lutz	14	Barbara Löslein
Wie es früher war	15	Willi Winter
Hagelunwetter	16	Barbara Löslein
Das schlimmste Unwetter	17	Willi Winter
Wilhelm Maier	18	Barbara Löslein
Städtisches Krankenhaus	20	Barbara Löslein
Heimstätte	22	Dieter Herlan
Neckarsulmer Kinowesen	24	Kurt Bauer
Jahresbericht 1917 der Stadtverwaltung	28	Johannes Häußler
Neckarsulm im Jahre 1917	30	Anton Heyler
Chronik 1957	31	Anton Heyler
Tag des offenen Denkmals	32	Barbara Löslein
Eisen-Heck	36	Kurt Bauer
Mitgliederversammlung 2017	40	Dieter Herlan
Rücktrittserklärung	41	Kurt Bauer
Jahresbericht 2017	42	Bernd Herrmann
Totenehrung	43	Bernd Herrmann
Veranstaltungen 2017	44	Bernd Herrmann
Jahrestage 2017	44	Barbara Löslein
Historische Blätter	45	Bernd Herrmann
Jahresrückblick Stadtmuseum	46	Natalie Scheerle-Walz
Jahresrückblick Stadtarchiv	48	Barbara Löslein
Barbara Löslein, 25 Jahre Archivarin	48	Bernd Herrmann
Sprechstunde	49	Bernd Herrmann
Bibliographie 2017	50	Barbara Löslein
Impressum, Quellen	51	

Gütiger Seelsorger und scharfsinniger Heimatforscher

Zum 150. Geburtstag des Obereisesheimer Ehrenbürgers Friedrich Lutz

Barbara Löslein



Friedrich Lutz im Krankenbett, Februar 1936

Vor 150 Jahren, am 21. Januar 1867, wurde Friedrich Lutz geboren – ein guter Anlass, den Lebensweg des von 1917 bis 1927 in Obereisesheim wirkenden Pfarrers und Erforschers der Obereisesheimer Ortsgeschichte zu beschreiben.

Von Altensteig nach Tübingen

In die Wiege gelegt wurde Friedrich Lutz seine spätere Karriere wohl nicht: Als ältester von vier Söhnen des Rotgerbers und Gemeinderats Friedrich Lutz und seiner Ehefrau Christiane geb. Ettwein wurde er am 21. Januar 1867 in Altensteig geboren. Seine Eltern stammten aus alteingesessenen Rotgerberfamilien des südwestlich von Calw gelegenen Ortes, der damals gut 5000 Einwohner zählte.

Nach der Volks- und Lateinschule besuchte Friedrich Lutz ab 1881 die Evangelischen Seminare Maulbronn und Blaubeuren und studierte schließlich ab 1885 in Tübingen Theologie. Die damals entstandene Freundschaft mit dem später bekannt gewordenen Historiker Viktor Ernst mag Lutz' Interesse an geschichtlicher Forschung geweckt haben.

1889 – 1917: Als Pfarrer in verschiedenen Orten

Nach seiner Ordination Ende 1889 wirkte Friedrich Lutz zunächst in Calw und Stammheim (bei Calw), dann von 1891 bis 1896 in Freudenstadt als Stadtvikar und zuletzt als Pfarrverweser. Ab 1896 war er Pfarrverweser in Altensteigdorf (Landkreis Calw) und ein Jahr später schlossen Friedrich Lutz und Mathilde Ehnis in Horb die Ehe. Seine von dort stammende Frau hatte er in Freudenstadt kennengelernt.

Es folgten Pfarrstellen in Bad Liebenzell (1898–1902) und Loffenau bei Herrenalb (1902–1910). Die Arbeit in den Schwarzwaldgemeinden war anstrengend, da diese oft aus zahlreichen, mit den damaligen Verkehrsmitteln schwer erreichbaren Filialen und Weilern bestanden. Beispielsweise lagen die drei Filialorte Bad Liebenzells auf den Anhöhen beiderseits der Nagold.

Ende 1910 wurde Friedrich Lutz Pfarrer von Musberg (heute Leinfelden-Echterdingen) – ein Ortswechsel, der wohl im Hinblick auf die Schulausbildung der beiden 1902 und 1906 geborenen Söhne Otto und Walter erwünscht war. 1912 zog auch Lutz' seit 1897 verwitwete Mutter nach Musberg.

1917 – 1927: Die Jahre in Obereisesheim

Schließlich kam Friedrich Lutz 1917 als Pfarrer nach Obereisesheim, das damals eine nicht ganz einfache Bevölkerungsstruktur hatte, denn es bestand je zur Hälfte aus Arbeitern und Bauern. Lutz traf hier *unmittelbar auf die Not und das Elend der letzten beiden Jahre des 1. Weltkrieges und der Nachkriegszeit und Inflation. Mit viel Liebe, Geschick und Einfühlungsvermögen widmete er sich seiner Gemeinde und half allen, die schlechten Zeiten zu ertragen. Den Familien, deren Väter und Söhne im Krieg geblieben waren, spendete er mannigfaltig Trost und gab ihnen den Glauben an die Zukunft wieder* – so wird der Pfarrer später beschrieben.

Verursacht durch seinen selbstlosen und kräftezehrenden Einsatz in den Schwarzwaldorten machte ihm allerdings bereits seit seiner Liebenzeller Zeit ein schweres Herzleiden zu schaffen. Dieses zwang ihn schließlich, 1927 in den vorzeitigen Ruhestand zu gehen, den er in Hirsau (heute Stadt Calw) verbrachte.

Ein verlässlicher und scharfsinniger Forscher

Friedrich Lutz hatte ein ausgeprägtes historisches Interesse und befasste sich an allen seinen Wirkungsorten mit deren Geschichte. Seine erste größere, in Loffenau entstandene Forschungsarbeit behandelte den Ufgau (um Baden-Baden, Rastatt und Karlsruhe). In Obereisesheim fand Friedrich Lutz etwas mehr Zeit zu forschen und widmete sich nun der Geschichte Freudenstadts, wo er sechs Jahre gelebt hatte.

Für Obereisesheim wesentlich sind seine Forschungen zur Ortsgeschichte, die Lutz von 1927 bis 1933 im dortigen kirchlichen Gemeindeblatt veröffentlichte. Sie bildeten später die Basis für das 1967 erschienene Ortsgeschichtsbuch Obereisesheim und handelten von den Anfängen der Ortsgeschichte Obereisesheims bis zum Ende des Mittelalters, vom Orts-

Die ersten Häuser von 1919 bis 1924

1919	1920	1921/22	1923	1924